

Allgemeines Journal



UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10^o/_o, 4—8 Mal 20^o/_o, 9—26 Mal 33¹/₂ ^o/_o, 27—52 Mal 50^o/_o Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 15. September 1883.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig. Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. — Aus dem Schwarzwald. — Die elektrische Zeitkugel und die Zeitangabe in Wien. — Chronometerprüfung am Observatorium des Kantons Neuenburg im Jahre 1882. — Deutsche Reichs-Patente. — Ueber die englische Taschenuhrenindustrie. — Repetitionswecker. — Verschiedenes. — Vereinsnachrichten. — Anzeigen. — Gewinn-Liste d. deutschen Uhrmacherschule.

Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc.

A. M. Ampère.

Auf elektrischem Gebiete ist Ampère der Vorgänger Faraday's, dessen Widerspiel aber im bürgerlichen Leben; beiden gemeinsam ist nur der stete Drang nach wirklichem Wissen, welcher sich jedoch bei Ampère in einer höchst eigenartigen, sprunghaften Weise äussert.

Gleich Faraday ist A. M. Ampère Autodidakt. 1775 zu Lyon geboren, verbringt derselbe seine erste Jugendzeit in einem kleinen Landflecken nahe dieser Stadt. Hier rafft der wissbegierige Knabe alle nur irgendwie zugänglichen Bücher zusammen und den Heiss hunger, mit dem er deren Inhalt verschlingt, mag der Umstand bezeugen, dass er im späten Alter noch, als geehrtes Mitglied des berühmten Pariser Instituts, ganze Seiten eines Wörterbuches hersagen konnte, das er in früher Jugend studirt hatte.

Um einige mathematische Schriften lesen zu können, erlernt er in wenigen Wochen die lateinische Sprache und bethätigt dabei sogleich seinen tiefen philosophischen Sinn durch Konstruktion einer Ursprache; aus seinen botanischen Exkursionen zieht sein reicher Geist tiefe Nahrung und auch hier verblüfft er in späteren Jahren gelegentlich die Fachmänner dieses Gebietes mit seinem schnelltreffenden Urtheile.

Man scheut sich fast wahrheitsgetreu des weiteren zu berichten, dass Ampère auch in der Dichtkunst begeisterte Versuche hinterlassen, dass er sogar ein Trauerspiel, das den

Tod Hannibal's zum Vorwurf hatte, verfasste. Sein Charakter aber, der in dieser Weise und allseitig nach aufwärts drängte und strebte und der nie eine planmässige Drillung pädagogischer Lehrkunst erlitten, musste naturgemäs in ganz eigenartiger Weise auswachsen.

Durch einige mathematische Arbeiten, besonders jene über Wahrscheinlichkeit, hatte Ampère Aufmerksamkeit erregt und erhielt als erste Anstellung eine Professur der Physik, Chemie und Astronomie an der Centralschule des Ain-Departements. Eine schwere Verletzung jedoch, die er während seiner Jugend am Arme erlitten, hatte ihn manuell ziemlich ungeschickt werden lassen. Als Professor der Physik hat er das Missgeschick bei allen Versuchen, als Chemiker zerbricht er die Apparate und als Astronom vermag er niemals zwei Gestirne im Gesichtsfelde des Fernrohres eines Sextanten oder Reflexionskreises zusammenzubringen. Glücklicherweise erhält er zu Lyon und später zu Paris die Stelle eines Repetenten der mathematischen Analyse, wo er nun nicht mehr mit Retorten, Elektrisirmaschinen und Fernrohren zu thun hat. Aber auch hier begegnet ihm mancherlei Ungemach und vielfache Ungeschicklichkeiten liessen ihn auch hier nicht die volle Achtung seiner Zöglinge erringen. Er, der alles eher konnte, als andere bilden, musste leider



seiner Familie Unterhalt zeitlebens als Lehrer verdienen.

Ampère tröstet sich mit einem tiefen Studium der Physiologie, und Metaphysik. Dem Anrathen seiner Freunde, zu den exakten Wissenschaften zurückzukehren, antwortet er: „Wie sollte ich ein Land voll Blumen und lebendiger Wässer